

TRANS SPORTLER*INNEN IN LUXEMBURG

Ratlosigkeit und Widersprüche

Tessie Jakobs

Während andernorts trans Personen der Zugang zum Profisport zunehmend erschwert wird, bleibt es in luxemburgischen Sportverbänden vorerst beim Status quo. Aber ist das Grund zur Freude?

Wer als trans Sportlerin bei Frauenwettbewerben starten will, muss sich auf schärfere Regeln gefasst machen. Das kündigten in den vergangenen Monaten mehrere internationale Sportverbände an. Es bleibt also nicht bei dem bislang üblichen Wert von maximal zehn Nanomol pro Liter Blut, den der Testosteronspiegel der Sportlerinnen während mindestens zwölf Monaten haben darf, damit sie in einem internationalen Wettbewerb antreten dürfen. Wie die Verschärfung genau aussieht, ist von Verband zu Verband unterschiedlich.

Vordergründig geht es um Fairness und Vergleichbarkeit. Wie in dieser Zeitung bereits verschiedentlich erläutert wurde (woxx 1640 und 1690), ist die Problematik aber eine zutiefst politische. Das sieht auch der Deutsche Fußball-Bund (DFB) so, der im Juni eine Regelung zum Spielrecht trans*, inter* und nicht-binärer Personen verabschiedete: Spieler*innen mit dem Personenstandseintrag „divers“ oder „ohne Angabe“ und Spieler*innen, die ihr Geschlecht haben angleichen lassen, sollen selbst die Entscheidung treffen dürfen, ob sie im Frauen- oder Männerteam trainieren möchten. „Die Wettbewerbsintegrität wird dadurch nicht gefährdet“, ist auf der Homepage des DFB zu lesen. „Schließlich haben alle Menschen unterschiedliche körperliche Stärken und Fähig-

keiten, die nur gemeinsam im Team zum Erfolg führen, unabhängig vom Geschlecht.“

Ein Paradigmenwechsel ist das nicht für den DFB, vielmehr wird er damit seiner eigenen Satzung gerecht: Die Wertevermittlung im und durch den Fußballsport mittels Förderung von Vielfalt sowie die Verhinderung und Beseitigung von Diskriminierung. Im Kontext der transfeindlichen Ankündigungen anderer Verbände liest sich die Regelung des DFB vor allem als Gegenstatement.

Abwartende Haltung

Luxemburgische Verbände hielten sich in dieser Debatte bisher auffallend zurück. Schlichtweg begrüßenswert ist das aber nicht. Zwar kündigten sie ihrerseits keine Verschärfungen an, Plädoyers für trans Rechte und Vielfalt im Sport blieben allerdings ebenfalls aus. Die woxx hat deshalb einige von ihnen nach ihrer Position befragt, sofern die Wettbewerbe dort nach Geschlecht organisiert sind.

Die Antworten der Ligue des associations sportives de l'enseignement primaire (Lasep), der Ligue des associations sportives estudiantines luxembourgeoises (Lasel), des Tischtennisverbands (FLTT) und des Badmintonverbands (Feluba) fallen kurz aus. Über Richtlinien für trans Sportlerinnen verfügen sie alle ebenso wenig wie über eine klare Position. Für die Lasep hat die Thematik keine Priorität, man sei sich aber bewusst, dass es sich um eine „delikate“ Frage handele, an der die Verbände we-

gen des steigenden gesellschaftlichen Drucks auf Dauer nicht vorbeikämen. Vorerst will man jedoch abwarten und „net virun de Won sprangen“.

Genau dieselbe Formulierung benutzt auch die FLTT: Als kleines Land wolle man sichergehen, im Einklang mit internationalen Richtlinien zu handeln. Man hoffe, dass das IOC (Internationale Olympische Komitee) oder die internationalen Sportverbände demnächst entsprechende Empfehlungen herausgeben. Auch die Feluba antwortete in diesem Sinne, mit dem ergänzenden Verweis, die Problematik in der nächsten Vorstandsversammlung diskutieren zu wollen.

Der Generalsekretär der Lasel seinerseits gibt an, sich mit dieser Frage noch nicht befasst zu haben, „well mer d'Situatioun bis elo nach net hatten resp. nach keen sech beschweiert huet an de Resultater an der falscher Kategorie ze stoen“. Man wisse allerdings von Fällen, in denen „Mädchen Jungen sein wollen“ und „Jungen Mädchen sein wollen“ und sich die Frage nach der passenden Umkleidekabine stelle. „Dat ass alles oft delikat a muss vu Fall zu Fall mat vill Fangerspéizegefill behandelt ginn.“ Auf die Nachfrage der woxx, ob es nicht gerade deshalb wichtig sei, Richtlinien festzulegen, um Klarheit zu schaffen, kam bis Redaktionsschluss keine Reaktion.

Ein Verband, der sich bereits mehr mit dem Thema trans Sportlerinnen befasst hat, ist die Powerlifting & Weightlifting Federation Luxembourg (PWF). Man habe die geltenden Richtlinien nicht selbst ausgearbeitet, sondern sich an denjenigen des IOC

orientiert, erklärt Präsident Gaston Parage gegenüber der woxx. Daher schreibt die PWF derzeit vor, dass in der Frauenkategorie der Maximalwert von zehn Nanomol Testosteron pro Liter Blut nicht überschritten werden dürfe. Anders als bei manch anderen Sportarten wirke sich Testosteron beim Gewichtheben stark auf die Leistung aus, rechtfertigt Palage diesen Wert. Während des Gesprächs verweist der Verbandschef immer wieder auf den World-Anti-Doping-Code, kurz Wada-Code, laut welchem die zulässigen Testosteronwerte für Männer und Frauen klar festgelegt sind. Erlaube man trans Sportlerinnen höhere Testosteronwerte als cis Frauen, wäre das nichts anderes als ersteres Doping zu gestatten, gibt er sich überzeugt. Cis Frauen zu diskriminieren, damit trans Frauen es nicht mehr sind, sei jedoch keine Option. Es sei derzeit nicht geplant, die betreffenden Bestimmungen anzupassen. Palage selbst sähe es am liebsten, trans Personen träten in einer spezifischen, dritten Kategorie gegeneinander an.

Die Fédération luxembourgeoise de gymnastique (FLGym) ihrerseits hat sich zur Ausarbeitung von Richtlinien für trans Sportlerinnen an denen des britischen Turnverbands orientiert, diese jedoch für den luxemburgischen Kontext umformuliert. Dabei hat sie sich eigenen Aussagen nach, von Spezialist*innen beraten lassen.

Das entsprechende neunseitige Dokument mit dem Titel „Politique et guidance de la FLGym sur l'inclusion de personnes trans dans la gymnastique“ beschreibt den allgemeinen Kontext der Richtlinie, enthält Begriffs-



Welche Kriterien müssen erfüllt sein, um in der Frauenkategorie antreten zu dürfen? Viele luxemburgische Sportverbände drücken sich zurzeit davor, diese Frage abschließend zu beantworten.

erklärungen und stellt Verantwortlichkeiten klar. Es wird Bezug genommen auf die luxemburgische Gesetzeslage: auf den Schutz vor Diskriminierung aufgrund von Transgeschlechtlichkeit sowie auf das Recht auf Privatsphäre.

In Anlehnung an die Richtlinien des britischen Turnverbands hält die FLGym fest, Regelungen zum Ausschluss von trans Personen einzig in jenen Sportarten vorzusehen, in welchen das Geschlecht eine Rolle spielt. „Un sport est un sport affecté par le sexe si la force physique, l'endurance ou le physique de personnes moyennes du même sexe les désavantagent par rapport aux personnes moyennes de l'autre sexe en tant que compétiteurs dans des événements impliquant le sport.“ Es wird zudem darauf verwiesen, dass vor der Pubertät nur unwesentliche Leistungsunterschiede zwischen den Geschlechtern bestünden. Für diejenigen, die die Pubertät bereits erreicht haben, übernimmt die FLGym den Richtwert von zehn Nanomol Testosteron pro Liter Blut.

Mit dem Dokument verfolgt die FLGym das Ziel, trans Personen nicht die Teilnahme an Turnwettbewerben zu verwehren. Die Inklusion von trans Personen werde unterstützt, sofern sie nicht das Ziel eines fairen Wettbewerbs gefährde. Beschränkungen limitierten sich auf solche, „qui peuvent être objectivement justifiées comme étant nécessaires et proportionnées à la réalisation de cet objectif.“ Auf der vierten Seite des Papiers spricht sich die FLGym zudem entschieden für Vielfalt und Inklusion im Turnsport und gegen Transfeindlich-

keit aus, auf welche nötigenfalls mittels Disziplinarmaßnahmen reagiert werden müsse. Die in der FLGym assoziierten Vereine werden dazu aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Angebote möglichst transinklusiv zu gestalten.

Der Einfluss, der dem Hormon Testosteron hinsichtlich der sportlichen Leistung zugeschrieben wird, ist wissenschaftlich stark umstritten und variiert je nachdem, von welcher Sportart die Rede ist. Erstaunlicherweise verweist die FLGym in ihrem Dokument aber nicht einmal auf die einzig existierende Studie, die in ihrem Sinne, also für einen Grenzwert von Testosteron argumentiert: die vom IOC finanzierte GH-2000 Studie. Die einzige andere umfangreiche Testosteron-Studie an Hochleistungssportler*innen (sie wurde von Forscher*innen des Leichtathletikverbands IAAF durchgeführt) kommt zu dem genau gegenteiligen Resultat: dass die vorliegende wissenschaftliche Evidenz über die Beziehung zwischen Testosteron und sportlicher Leistungsfähigkeit bei Frauen die Regulierung nicht rechtfertigen kann.

Das von der FLGym angestrebte Ziel nach objektiv begründbaren biologischen Maßstäben ist daher eine Illusion. Vielfalt hochzuhalten, zugleich aber nur mit Befindlichkeiten zu argumentieren, ist nicht nur widersprüchlich: Wer so vorgeht wie die FLGym, handelt dogmatisch, nicht inklusionsfördernd.

Bei Redaktionsschluss hatte die FLGym nicht auf die Nachfragen der woxx geantwortet.



die kritische, unabhängige Luxemburger Wochenzeitung sucht:

ein geschäftsführendes Mitglied der Redaktion.

Zum nächstmöglichen Termin sucht die woxx eine Verstärkung ihres Teams durch eine*n redaktionelle*n Geschäftsführer*in, bezahlt nach dem Einheitsgehalt des selbstverwalteten Betriebs.

Stellenprofil:

Als geschäftsführendes Mitglied der Redaktion sind Sie vorrangig im journalistischen Bereich tätig, üben daneben auch administrative Verantwortung in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat aus.

Aufgabengebiete:

- journalistische Mitarbeit in der Redaktion; hierbei können eigene Themengebiete abgesprochen werden.
- Organisation sowie Vor- und Nachbereitung von Meetings (Verwaltungsrat, Team-Planungstreffen ...).
- Buchhalterische und budgetäre Aufgaben, Jahresabschluss in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsprüfer und dem Sekretariat.
- Erstellung von Statistiken und Übersichten anhand elektronischer Daten und Unterlagen.
- Vertretung der woxx in diversen offiziellen und beratenden Gremien.

Was wir bieten:

Die Möglichkeit, die Wochenzeitung woxx in einem genossenschaftlich organisierten Betrieb ohne Chef*in in einer sich stark veränderten Luxemburger Medienlandschaft perspektivisch weiterzuentwickeln und sowohl formal als auch inhaltlich zu gestalten. Ihre Kreativität trifft auf ein hohes Maß an Offenheit und Flexibilität. Bei der Arbeitsorganisation nimmt das Team gerne Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, soweit es die betrieblichen Anforderungen erlauben.

Bewerbungen mit Motivationsschreiben und Lebenslauf sowie journalistischen Beiträgen aus eigener Feder bis zum 19. September 2022 (ausschließlich in elektronischem Format) an: candidate@woxx.lu.

Zusätzliche Informationen bitte über candidate@woxx.lu erfragen.



L'hebdomadaire luxembourgeois critique et indépendant engage :

un-e membre de la rédaction avec fonction de gérant-e.

Le woxx souhaite dès que possible renforcer son équipe en engageant un-e journaliste avec fonction de gérant-e, rémunéré-e sur la base du salaire unique de la coopérative.

Profil du poste :

En tant que membre de la rédaction et gérant-e, votre principale fonction se rapporte au domaine journalistique, mais vous exercez également des responsabilités administratives en collaboration avec le secrétariat.

Domaines d'activité :

- collaboration journalistique au sein de la rédaction - possibilité de convenir de thématiques spécifiques ;
- organisation, préparation et suivi de réunions (conseil d'administration, réunions de planification au sein de l'équipe...);
- tâches comptables et budgétaires, bilan annuel en collaboration avec le commissaire aux comptes et le secrétariat ;
- établissement de statistiques et de tableaux de bord basés sur des données et documents électroniques ;
- représentation du woxx auprès de diverses commissions officielles et consultatives.

Ce que nous offrons :

La possibilité de participer au développement du woxx au sein d'une entreprise organisée en coopérative, sans chef-fe, dans un paysage médiatique luxembourgeois en forte mutation, ainsi que celle de façonner l'hebdomadaire tant sur la forme que sur le fond. Votre créativité rencontrera un haut degré d'ouverture et de flexibilité. En ce qui concerne l'organisation du travail, l'équipe tient volontiers compte des besoins individuels, dans la mesure où les exigences de la coopérative le permettent.

Envoyez votre dossier de candidature (avec un choix d'articles de votre plume) exclusivement sous forme électronique à candidate@woxx.lu pour le 19 septembre 2022 au plus tard.

Pour toute information complémentaire : candidate@woxx.lu